

Mörderisch doot!

(Murdered to Death!)

(Mordstödlich!)

Krimi-Parodie

von

Peter Gordon

Deutsch

von

Susanne Wagner

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Vertriebsstelle und Verlag
Buchweizenkoppel 19, 22844 Norderstedt**

Inhalt:

Mildred ist die Herrin auf ihrem ebenso wie sie in die Jahre gekommenen norddeutschen Landgut und erwartet Gäste. Es soll ein illustres Treffen werden, immerhin kommen ihr alter ehrenwerter Freund Oberst a.D. Carlo Cassens samt Ehefrau Margarethe sowie der französische Kunsthändler Pierre mit Elisabeth, der bildschönen, eleganten Dame von Welt. Mildreds Nichte Dorothée, die ihre Tante auf dem Landgut umsorgt, ist weniger begeistert, nicht zuletzt weil den beiden Damen als Personal nur noch der mehr als störrische Diener Bunting geblieben ist. Zu guter Letzt lädt sich auch noch die neugierige Nachbarin Jana Matthes selbst ein. Kaum haben sich die Besucher dann zusammengefunden, als auch schon erste Spannungen auftreten. Da fällt plötzlich ein tödlicher Schuss, und Mildred darf das Ende ihrer Party nicht mehr erleben. Eines aber ist klar: Sie hat ihren Mörder gekannt ...

Wie ein typischer Agatha-Christie-Krimi kommt diese schlaue Krimikomödie daher. Peter Gordon legt seine Quelle ganz klar offen und spielt überaus heiter damit. Gleichzeitig liefert er einen kniffligen Fall mit mehr als einer überraschenden Wendung, großartig skurrilen Charakteren, schönem Wortwitz und einer Menge Augenzwinkern.

Personen der Handlung:

Mildred, Hausherrin, vornehme Dame

Dorothée, ihre Nichte, fungiert auch als Gesellschafterin und Haushälterin

Johann Bunting, Hausdiener

Carlo Cassens, Oberst a. D.

Margarethe Cassens, seine Ehefrau

Pierre Marceau, französischer Kunsthändler

Elisabeth Hartz-Tempel, attraktive junge Dame mit übertriebener High-Society-Attitüde

Jana Matthes

Prott, Polizeikommissar

Thomkins, Wachtmeister

Die Handlung spielt in dem norddeutschen Landgut Hogenheid in den 1930er Jahren

1. AKT

1. Szene: Spätnachmittag im Herbst

2. Szene: am nächsten Morgen

2. AKT

1. Szene: zwei Stunden später

2. Szene: eine Stunde später

1. Szene

Die Handlung spielt im Salon eines alten Herrenhauses auf dem Land Mitte der 1930er Jahre. Der Raum ist geschmackvoll eingerichtet, aber etwas in die Jahre gekommen. Mittig führt eine Tür in die Eingangshalle. Neben der Tür steht ein Sideboard, darauf ein Telefonapparat. Von der Bühne aus gesehen rechts führt eine Tür zum Esszimmer. Vorne rechts befindet sich ein Schreibtisch. Auf der linken Bühnenseite sieht man ein Fenster, um das schwere Vorhänge drapiert sind, daneben einen kleinen Tisch mit einer Lampe, der in der Nähe eines Kamins steht, in dem ein kleines Feuer knistert. Auf dem Kaminsims steht ein geschnitzter Holzelefant mit in die Luft gerecktem Rüssel und daneben ein leerer Korb für Kaminholz. Weiterhin ist der Salon mit einem Dreisitzer-Sofa, vier Sesseln und einem Couchtisch ausgestattet. Zwei Gemälde prangen an prominenter Stelle über dem Kamin.

Es ist ein Spätnachmittag im Herbst. Durch die geöffneten Vorhänge kann man sehen, dass es draußen bereits dunkel ist. MILDRED sitzt beim Kamin. Sie ist Ende 50 und die wohlhabende Besitzerin des Anwesens. Mildreds Nichte DOROTHÉE sitzt auf dem Sofa und blättert in einer Zeitschrift. Sie ist Ende 20 und schlicht gekleidet. Sie fungiert als Mildreds Gesellschafterin und Haushälterin.

MILDRED: Büst du di ok afsluuts seker, dat dat Avendeten rechtiedig fardig warrt, Dorothée?

DOROTHÉE: *(matt)* Aver seker. Ik stund den helen Dag in de Köök, üm dat anbrennen to laten.

MILDRED: *(nicht überzeugt)* Ik heff de letzte Tiet kuum noch Gäste to'n Eten.

DOROTHÉE: *(leise zu sich)* Du spaarst jo ok geern dor an.

MILDRED: Wat meenst du, miene Leve?

DOROTHÉE: Hm?

MILDRED: Entschullig, mi weer, as harrst du wat seggt. *(Sie wärmt ihre Hände am Feuer)* Miene Leve, kunntst du bidde de Vörhänge dicht trecken, dat schient hier binnen stark aftoköhlen.

DOROTHÉE: *(knallt die Zeitschrift auf den Couchtisch)* Seker ... Maak ik geern. Nix lever as dat.

(Als DorothÉE zum Fenster hinübergeht, nimmt Mildred den Holzelefanten vom Kaminsims und wirft ihn ins Feuer. Dorothy sieht es und rennt zum Kamin.)

Tantchen! De Elefant!

(Dorothée zieht den Elefant aus dem Feuer und untersucht ihn.)

MILDRED: Oh Leevste, wo tapsig van mi. Is he to Schaden kamen?

DOROTHÉE: An een Siet beten versmoort, man ik denk, he warrt dat överleven. Du schullst endlich dien Brill drägen, denn harrn wi düsse lütten Unfälle nich, meenst du nich ok?

(Dorothée stellt den Elefant zurück auf den Kaminsims und geht zum Fenster, um die Vorhänge zu schließen.)

MILDRED: Nee, unmöglich ... se maakt mi gräsig oolt. Ik weet, dat ik oolt warr, man ahn Brill mutt ik dat tominnst nich sehn. Oberst Cassens hett mi den Elefant ut Tansania mitbröcht. Een Geschenk, verstehst du?

DOROTHÉE: Dor warrt seggt, Elefanten sünd unglücklich, wenn se den Rüssel heevt. Düsse hier weer binah bannig unglücklich ween. – Hier is keen Kaminholt mehr dor. Ik schick Bunting ... wenn ik em finn ...

MILDRED: Wat meenst du, Leevste?

DOROTHÉE: De is würllich unheemlich. Slickt in't Huus rüm ... luurt in düstere Ecken. Ik weet nie, ut wat för een Versteek he miteens springt!

MILDRED: Nu överdriev nich, Dorothée, Bunting springt nich ... dat kann he gor nich.

DOROTHÉE: Nu jo, up jeden Fall drückt he sik överall rüm. Ik verstah nich, woso du em überhaupt behöllst. Mit den is nix mehr antofangen!

(Dorothée verlässt den Salon in Richtung Eingangshalle. Mildred bemerkt nicht, dass Dorothée gegangen ist, und spricht weiter.)

MILDRED: Bunting? Woso schull ik em gahn laten ... he höört doch praktisch to'n Inventar. Och, dat warrt herrlich, dat Huus wedder mal vull Gäste to hebben ... as fröher. Dat mutt al meist twee Jahr heer ween, dat wi us toletzt all in Paris drapen hebbt. Kannst du di noch besinnen? Dat weern glückliche Daag.

(Während Mildred spricht, tritt Bunting langsam von der Eingangshalle aus ein. Er ist in den 60ern und gekleidet wie ein traditioneller Haudiener. Er trägt weiße Handschuhe. Bedrohlich nähert er sich Mildred, in der einen Hand einen Holzseid, in der anderen eine zum Schlag erhobene Axt.)

Ik freu mi so, den Obert wedder to sehn. Un Pierre. So een charmenten, jungen Keerl ... bi den föhl ik mi üm Jahrteihnte jünger. Villicht weer dat ok blots de Pariser Luft. *(fröstelt)* Maak bidde to un haal Bunting, Leevste.

(Bunting steht nun ganz nah hinter Mildred. Er spricht langsam und getragen.)

Bunting: *(laut und ohne Vorwarnung)* Brennholt, gnädige Fro.

MILDRED: *(schreit erschreckt auf)* Oh, Bunting! Ik much, dat Se sik ankünnigt, eh dat Se rinkaamt. Un nehmt Se de Äx daal, Se seht us as een Dörknallten.

Bunting: *(sarkastisch)* Ahn kann ik keen Brennholt slaan, gnä' Fro. Ik bün keen Meister, wat Kämpfe angeiht.

MILDRED: *(kontrolliert ihre Wut)* Man Se mööt se nich hier mit rinbringen. Leggt Se een Stück Holt in't Fүүr un stapelt Se den Rest an'ne Siet.

BUNTING: Ik heff blots een Stück mitbröcht, gnä' Fro. Dat weer täämlich swoor.

MILDRED: *(seufzt)* Bunting, ik weet wükrlich nich, woso ik mi Ehr'twegen noch so veel Möh geev.

BUNTIG: Oh, dat heff ik gor nich markt, gnädige Fro.

(MILDRED wirft einen finsternen Blick auf Bunting, der völlig ungerührt bleibt.)

MILDRED: Leggt Se eenfach dat Holt in't Fүүr, Bunting.

BUNTING: As Se meent, gnä' Fro.

(Bunting wirft den Holzscheit beiläufig ins Feuer, ohne sich vom Fleck zu bewegen. Mildred starrt ihn zornig an.)

Dröff dat noch wat ween, gnä' Fro?

MILDRED: De Gäste warrt seker bold kamen. Ik slaag vör, Se nehmt Positschoon in bi de Ingangsdöör. Dormit se nich minutenlang töven mööt.

BUNTING: Bi de Ingangsdöör, gnä' Fro. As Se wünscht.

(Bunting dreht sich um und bewegt sich langsam Richtung Eingangshalle.)

MILDRED: Un wi wünscht Sherry, wenn all ankamen sünd.

BUNTING: Sherry, gnä' Fro. As Se wünscht. *(dreht sich an der Tür noch mal um)* Den besten Sherry, gnä' Fro, oder doch den annern ut de Köök?

MILDRED: *(steht auf)* Also wükrlich, Bunting, den besten ... dat versteiht sik doch van sülvst!

BUNTING: Ik fraag jo blots, gnä' Fro, wiel dorvan nich mehr veel dor is. Blots een halve Buddel.

MILDRED: Dat kann jo woll nich angahn! Wi hebbt doch eerst körtens nabestellt!

BUNTING: Se mööt em woll drunken hebben, gnä' Fro.

MILDRED: Bidde wat?! Wat hebbt Se seggt, Bunting?

BUNTING: Ik sä, Se mööt em woll drunken hebben, gnä' Fro.

MILDRED: *(wütend)* Dat langt, Bunting ... Dat is nu woll an de Tiet, dat man Se up Ehr Positschoon hier in't Huus henwiest!

BUNTING: Ik weet genau, wo mien Positschoon is, gnä' Fro – jüst nu hier in'n Salon.

MILDRED: Bunting, laat Se Ehr frechen Antwoorten!

BUNTING: Ik warr versöken, mien överschüümt't Temperament to tögeln, gnä' Fro. Weer dat nu allens?

MILDRED: Dat weer allens. Bestellt Se tokamen Week nee'n Sherry.

BUNTING: As Se wünscht, gnä' Fro ... as Se wünscht.

(Bunting verlässt den Raum langsam in die Vorhalle. Beim Hinausgehen wendet er sich nach links und lässt die Tür offen.)

MILDRED: De Döör, Bunting.

(Mildred erhält keine Antwort und seufzt tief auf. Sie setzt sich, als Dorothée vom Esszimmer aus eintritt.)

Du hest recht, wat Bunting angeiht. Bilütten kann man em kuum noch af.

DOROTHÉE: Ik heff em in'ne Köök funnen. He hett versöcht, Kleenholt to hacken. Ik segg di ... in de Köök ... twüschen all dat Eten!

(Mildred sieht besorgt zu Dorothée.)

Oh, keen Sorg, he dröppt sowieso nix.

MILDRED: Hm, wi mööt up jeden Fall een Oog up em hebben. He maakt sik al wedder över den Sherry her.

DOROTHÉE: Oh nee! Ik dacht, wi harrn em na dat letzte Mal dorvan afbröcht!

MILDRED: Nu jo, schull he wedder verloren gahn, weet wi tominnst, wo wi em finnen köönt.

DOROTHÉE: Man schull menen, een Mann in sien Öller weer vernünftiger. He harr in düssen Fischdiek infreren kunnt. In'n Dörpt warrt jümmers wedder Geschichten över em vertellt. He hett tominnst in'n Kroog vertellt, wat he fröher so dreven hett. Van een Affäär mit een Fro, is al länger her.

MILDRED: Bunting ... een Affäär! Dat schient mi höchst unwahrschienlich. Wokeen würr dor al mitmaken?

(Draußen klingelt es an der Tür.)

Ah, na endlich. Ik dacht al, se würrn nie kamen.

DOROTHÉE: Schall ik upmaken?

MILDRED: Nee, Bunting kann utnahmenswies mal dat maken, för dat he betahlt warrt.

(Bunting läuft in hohem Tempo an der offenen Tür vorbei durch die Eingangshalle zur Haustür. Mildred steht auf und tastet vorsichtig ihre Frisur ab.)

Kann ik mi so sehn laten, Leevste?

DOROTHÉE: Keen Sorg, du sühst goot ut. Maak di dat eenfach komodig un geneet dat Wekenenn

mit dien Frünnen.

MILDRED: Danke, dat du di üm allens kümmerst, Dorothée. Ik weet gor nich, woans ik dat ahn di allens henkriegen würr.

(Bunting erscheint in der Tür zur Halle. Er hält eine Hand hoch, um die Gäste vom Eintreten abzuhalten. Sie bleiben noch außer Sichtweite. Bunting macht einen Schritt in den Raum.)

BUNTING: Bunting, gnä' Fro.

MILDRED: Wat schall dat bedüden? Wo sünd de Gäste?

BUNTING: Se hebbt mi updragen, mi jedertiet antokünnigen, gnä' Fro.

MILDRED: Nich, wenn dat Gäste antokünnigen giff! Laat Se se foorts rinkamen.

BUNTING: As Se wünscht, gnä' Fro.

(Bunting bittet die Gäste mit einer beiläufigen Kopfbewegung, einzutreten. Herein kommen MARGARETHE und Oberst a.D. CARLO CASSENS, indem sie Bunting aus dem Weg schieben. Carlo ist Anfang 60, gekleidet in Tweed, und hat ein selbstsicheres, aber auch recht lautstarkes Auftreten. Margarethe ist etwas jünger als Carlo.)

MARGARETHE: *(als sie sich an Bunting vorbeischiebt)* Danke, Bunting. Mildred, wo schön, di to sehn.

(Margarethe geht zu Mildred und begrüßt sie mit zwei extravaganten Luftküssen.)

CARLO: Mildred, leevste Fründin. Wo geiht di dat? Laat di ankieken. Bi'n Jupiter, van mal to Mal sühst du jünger ut.

(Carlo küsst Mildred auf die Wange.)

MILDRED: Carlo, bidde!

(Carlo wendet sich an Dorothée.)

CARLO: Un wo geiht dat de lütte Dorothée? Passt se jümmers noch up de olle Knieptang up, he? Wunnerbar.

BUNTING: Oberst Cassens un sien Fro, gnä' Fro.

MILDRED: Bunting, Gäste warrt ankünnigt, wenn se rinkaamt ... nich fief Minuten later.

BUNTING: Man giff mi nich de Möglichkeit, gnä' Fro. Weer dat allens?

MILDRED: *(kontrolliert ihren Ärger)* Jo, Bunting ... danke. Bringt Se de Packelaag bidde in de gröne Kamer.

BUNTING: De gröne Kamer. As Se wünscht, gnä' Fro. Dat krieg ik woll jüst noch alleen hen.

MILDRED: Un glieks kaamt noch mehr Gäste.

BUNTING: Bannig nett, gnä' Fro. Se wünscht seker, dat ik mien Positschoon bi de Huusdöör wedder innehm, dormit se nich töven mööt.

(Bunting geht ab in die Eingangshalle, wendet sich nach rechts – und lässt die Tür offen.)

MILDRED: *(ruft ihm nach)* De Döör, Bunting. *(keine Antwort)* Ik denk mal, ik müss mit Bunting beten suutje ümgahn. He is upstunns nich ganz bi sik.

CARLO: Bunting ... Bunting. Bün mi seker, ik heff em al mal jichenswo sehn ... vergeet nie een Gesicht.

MARGARETHE: Na klaar hest du em al mal sehn, Carlo. Du weersst doch al mal hier.

CARLO: Weer ik? Jo, natürlich. Liekers, een afsünnerlichen Keerl.

MILDRED: Dat is he. – Dat is dien eersten Besöök hier Margarethe.

MARGARETHE: Un ik mutt seggen, dat giff't bannig wat her. Dien Landgoot schient riesig to ween.

MILDRED: Söven Morgen. Eigentlich belöppt sik de hele Grund up eenige poor dusend Morgen, meist allens is upstunns an de Landwirtschaft verpacht't. Gaht doch sitten, bidde.

(Alle außer Carlo setzen sich.)

Carlo?

CARLO: Jo? Entschullig, ik weer mielenwiet weg. Versöök jümmers noch, dat ik mi up den Keerl besinnen kann. Vergeet keen Gesicht. Erst güstern heff ik een Keerl sehn, den ik sieht Jahr'n nich sehn heff. Heff em liekers foorts kennt. „He, Brocky, oolt Boy“, heff ik seggt, „wo geiht't denn so?“ De Jung wuss gor nich, wat weer.

DOROTHÉE: Dat du em wedderkennt hest?

CARLO: Wat? Gott, nee. Sä, he harr mi noch nie in'n Leven sehn. Wurr täämlich upsternaatsch ... harr woll wat dorgegen, dat ik em Brocky nööm't heff. Beten snaakschen Keerl, as sik rutstellt hett.

MARGARETHE: *(gelangweilt)* Du wullt us nich dat hele Wekenenn mit dien witzlosen Geschichten langwielen, oder, Carlo?

CARLO: Entschullig ... weer blots beten Spijööck.

MILDRED: Wat weer de gode olle Carlo ahn sien lütten Geschichten. Ik finn se recht amüsant.

MARGARETHE: *(scharf)* Du höörst se jo ok nich so faken as ik.

(Es herrscht ein betretenes Schweigen.)